Workshop „Begleitpersonen“
Fachtagung des Bündnisses Kinder- und Jugendreha am 06.11.2024

Zum dritten Mal fand ein Workshop zum Thema „Begleitpersonen in der Rehabilitation“ statt. Nachdem anlässlich der Einreichung der Klinikkonzepte 2022 zentrale Kriterien diskutiert und 2023 erste Umsetzungserfahrungen erörtert wurden, wurden 2024 zum Abschluss der Erprobungsphase die gesammelten Praxiserfahrungen beraten und zusammengetragen.
Es fehlen Möglichkeiten, die meisten der erbrachten Leistungen nach KTL zu verschlüsseln.
Die Leistungen werden in den folgenden Modulen erbracht (sowie in den Modulen „Sozialberatung für weitere Hilfen“, „Ergänzende Leistungen“ und „Nachsorge und Freizeit“, deren Umsetzungserfahrungen jedoch am 06.11.2024 nicht diskutiert wurden und daher hier fehlen):

1. Bewegungstherapie und Bewegungsspiele
- durchgeführt von Fachkräften der Sport- und Physiotherapie
- sowohl übergreifende als auch krankheitsspezifische Angebote
- gemeinschaftliche Bewegungserfahrungen für Eltern und Kinder
- Bewegungstherapie Eltern-Kind
- Eltern sollen Erfahrung machen mit kostengünstigen Angeboten, damit sie diese später im Alltag weiterführen
- Vermittlung der Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit (Education)
- Entspannungsangebote/ Stressreduktion für Eltern, wie Wassergymnastik und Klettern, etc. (s. Punkt 4)

2. Spezifische Schulungen
- durchgeführt von Pädagogen und Psychologen
- sozialen Kompetenztrainings/Schulungen und Interaktionsbegleitung und -Anleitung
- Beispiele für Schulungen:
    - zu bestimmten Lernstörungen und Workshops zur Förderung der Schulfähigkeit
    - im Umgang mit „psychischen Notfällen“
    - Post-COVID (Thema „Pacing“)
    - Einführung in Ernährungs- und Bewegungsprotokolle bei Adipositas
    - Schulungen zu Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- Angebote in Neurologie und Pflege teilweise als Einzeltraining
- Rolle der Co-Betroffenen wird thematisiert
- Immer Integration der Schulungsinhalte in den Reha-Alltag (Konzept)

3. Individuelle Beratung
- Schulungen, die im Einzel-Setting durchgeführt werden müssen (s. Punkt 2, 3)
- Eltern-Gespräche mit Psychotherapeuten, mit Fokus auf schulische Perspektiven
- Gespräche und Anleitung nach gezielten Interaktionsbeobachtungen, um Eltern im Umgang mit Belastungen zu unterstützen
- Kurzgespräche („Tür- und Angel-Gespräche“) mit Therapeuten, Erziehern oder Pflegepersonal
    -> nicht nur hier: Frage nach KTL - Codierung
- Telefonate und digitale Beratungsangebote: Einbezug von Nicht-Anwesenden des Familiensystems

4. Entspannung, Stressmanagement und Selbstwahrnehmung

- Schwerpunkt auf Entspannungsübungen und Methoden zur Stressbewältigung und Förderung der Selbstwahrnehmung (Belastung der Begleitpersonen ist hoch!)
- auch Sport und Freizeitangebote (s. Punkt 1) sind hier mitzudenken

5. Erziehungskompetenz

- hier bei vielen Eltern großer Bedarf
- niederschwellige Angebote zu Erziehungsthemen, z.B. Umgang mit chronischen Krankheiten, Mediennutzung
    -> Angebote altersspezifisch (etwa zu Transition) und sowohl indikationsübergreifend als auch spezifisch
- Fragen der Eltern zur Erziehung aufgreifen (oft stößt man auf dringende Fragen und hohe Erwartungen bzgl. Lösungen)
- gelingendes Aufgreifen und hier ansetzen =>Unsicherheiten bei Eltern abbauen und das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder stärken.

Methoden:

- Alltagsbegleitend ausgerichtet wie etwa „Coaching am Essenstisch“
- Übungen wie „Kindertausch“
- videobasierte Therapie, falls Eltern bereit sind
- Rollenspiele sind wirksam, aber oft zu personalintensiv

- Herausforderungen:
    - eigene Bedürfnisse der Eltern (bei einem großen Teil sind eigene Probleme vorhanden), die von der Erziehungsrolle abzugrenzen sind
    - Wechsel der Begleitperson ist mit doppeltem Aufwand, aber auch Chancen verbunden

6. Gesundheitsbildung, Medien und Ernährung

<u>Gesundheitsbildung</u>

- Herausforderung bei rauchenden Begleitpersonen, die Veränderungen ihrer Gewohnheiten zu thematisieren

<u>Medien</u>

- über Schulungen (s. Punkt 2)
- zum Teil ist individuelle Beratung notwendig
- Herausforderungen: nach Abgabe eines Handys, taucht ein zweites auf; Eltern wollen im Vorfeld leistungsstarkes Internet fürs Reha-Kind buchen

<u>Ernährung</u>

- zertifiziertes, an den Richtlinien der DGE orientiertes Ernährungskonzept (das Wissen reduziert auch Beschwerden über das Essen)
- immer häufiger selektives Essverhalten
- teilweise individuelle Beratung, z.B. bei Mangel- und Sondenernährung, Fütterungsstörungen

Diese Ergebnisse werden der AG Kinderrehabilitation und der KTL- AG der Deutschen Rentenversicherung Bund zur Verfügung gestellt.

Heidrun Koop Caritas-Bundesverband Kinder- und Jugendreha e.V. (CKR), Dr. Gerd Claußnitzer Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V. (DGSPJ)